

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 17 (1954-1955)
Heft: 1 [i.e. 2]

Artikel: Hilf dr sälber!
Autor: Fringeli, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-185469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilf dr sälber!

Dr Mühliseppel — tröst en Gott im Himmel obe — isch eister e chly ne eigelege Nütznütz gsi. Aber s Schönen an em isch gsi, ass em niemer het miesse hälfe. Es het em no so schlächt chenne goh, dr Seppel het si sicher wüsse z dräihe. Er hets schier gha wie d Chatze : si gheie allewyl uff d Fiess un nie uf e Rügge.

Emol hät s em jo chenne fehle. Looset numme !

Dr Seppel het welle goh Spächte ussnäh im Filgeris obe. Won er vom Bärg abe cho isch, het er gmergt, ass die Vögel im e hohle Baum inn ne Näscht ygrichtet hei.

Dr Seppel chläderet uff e Baum uufe. Er will is Loch yne länge. Aber, ohä lätz, das isch z äng. Er bringt d Hang nit yne. Was mache ? Jä, isch er jetz vergäbe mit vill Miehi un Not uff dä Baum uufe gchrimset ? Das het dr Seppel nit welle ha. Er het afoh zwänge un morgse. D Runge het em d Hang verchräblet, aber das het en weni gfigget. Bauf — do isch d Hang durs Naschtloch ynegfahre. Scho het er d Spächte gspüürt. Si sy i ne Eggli yne düsselet. Dr Seppel het d Finger gstreggt un ändlig so ne arme Vogel verwütscht. Wien er aber will zum Loch uss mit dr Hang, het er gwahret, ass er se nimmi uusebringt. Er het gmürdet un bärzt un gschwitzt. Alls vergäbe ! Er het dr Vogel loh fahre. Einewäg het er d Hang nimmi zum Loch ussbrocht. Me hätt chenne meine, d Spächte heigen en verhäxet, ass d Hang hoch uffgschwullen isch. D Sunne isch hingereim Landschberg abegange un dr Mühlibueb isch eister no uff sym Baum obe gsi.

Aber, han i nit gseit, dr Seppel heig si allewyl wüsse z hälfe ? Was macht er ? Der Seppel rennt, was gisch was hesch, uff e Wasserbärg uufe, heuscht dort ne Sächsli, goht drmit uff dä Baum uufe, haut s Holz z rings um dr Arm umme ewäg, ass s Loch grösser worden isch . . . un jetz het er ändlig d Hang chenne uusenäh, schöner nützi nüt.

Mit de Spächte het er jetz Erbarme gha. Si hei lang gnue miesse Angst ha un wäge dämm het er se lo ligge un isch uff e Wasserbärg goh s Sächsli zrugbringe.

Mänggmol het dr Mühliseppel das kurlige Erläbnis verzellt. Un wenn en eppenemol eine abtrümpft het : « Wärs glaubt, dä zahlt ne Batze ! », denn het dr Mühliseppel verschmitzt glacht, het zoge a dr Pfyffe un ne Räuchli wyt gege blaue Himmel uufeblost.

((Us «Dr Schwarzbueb») Albin Fringeli.